

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarort... 1919

Begründet 1877.



Die 1spaltige Zeile über dem Raum 20 Pf. Die 2spaltige Zeile über dem Raum 40 Pf. ... 1919

Verantwortlicher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung für die D.-M.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

№. 295 Druck und Verlag in Altensteig. Donnerstag, den 18. Dezember. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1919.

Unsere Leser

machen wir höflich darauf aufmerksam, daß die Post nächster Tage die Zeitungsbilder einzieht, da diese laut Postvorschrift vom 15. bis 25. Dezember einzuziehen sind. Wir werden bei allen, sich immer mehr häufenden Schwierigkeiten bemüht bleiben, unsere Leser auf allen Gebieten auf dem Laufenden zu halten und eine Zeitung zu bieten suchen, die allen gerechten Ansprüchen Rechnung trägt. Die große Teuerung des Zeitungspapiers, der Farbe und aller Dinge, die bei Herstellung einer Zeitung in Betracht kommen, haben eine Neuregelung der Bezugspreise unbedingt notwendig gemacht. Wir haben zu unsern Lesern das Vertrauen, daß sie diese Notwendigkeit im Hinblick auf die allgemeine Teuerung anerkennen und laden zum Weiterbezug unserer Zeitung und Erneuerung des Abonnements freundlichst ein. Verlag der Zeitung „Aus den Tannen.“ Bezugspreis im Vierteljahr M. 4.80 (einschließlich aller Gebühren)

Deutsche Nationalversammlung.

Unterstaatssekretär Ermold antwortete auf eine Anfrage, daß die Reichsregierung nach Neujahr ein Gesetz zugunsten der vertriebenen Deutschen vorlegen, inwieweit aber schon eigene Hilfsmassnahmen durchzuführen werde. Die Bezirksämter sollen im Siedlungsstellen beurlaubt werden und für die zahlreichen Arbeiter unter ihnen werde ein besonderes Amt bei der Reichsregierung eingerichtet. Zur 2. Lesung des Gesetzes betreffend Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft führt Abg. Krüger-Potodan (S.) aus: Die wüßige Sozialisierung unserer Wirtschaft setzt das Bekanntheit zur Demokratie voraus. Abg. Dr. Jähner (Z.) weist auf den Widerspruch hin, der sich bei den Untersuchungen dagegen geltend macht, daß das Reich die Verarmung übersehen soll. Abg. Falk (D.D.P.): Das Monopol darf nicht als Einnahmequelle für das Reich ausgenutzt werden. Abg. Lorenz (D.natl.Vp.): Unsere Bedenken richten sich hauptsächlich dagegen, daß bei der Übernahme bestehender Betriebe für die Entschädigung der Ertragswert den Ausschlag gibt, während beim Neuanbau die Werke zum Verkaufswert eingerechnet werden. Abg. Dr. Marek (D.Vp.) richtet von dem Gesetz einen schärflichen Eingriff in die Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft. Seine Partei beantragt gefühlvolle Durchführung des Prinzips der Selbstverwaltung. Abg. Henke (U.S.P.): Die wirkliche Enteignung ist erst möglich, wenn das Parlament die politische Macht hat. Nach zweifelhafter Unterbrechung wurde die Sitzung um 3 Uhr wieder aufgenommen. Das Elektrizitätsgesetz wird in der 2. Lesung nach dem Beschluß des Ausschusses angenommen. Es folgt die 2. Lesung des Umsatzsteuergesetzes. Abg. Stach (S.): Bei den direkten Steuern ist man unseren Wünschen besonders entgegengekommen. Auch sind in diese Vorlage soziale Vergünstigungen, die den Steuerkräften zugute kommen, aufgenommen worden. Wir wünschen nur noch, daß aus dem Vertrag dieser Steuer eine Abänderung auf hinderliche Familien zugestanden wird. Auf die Preissteigerung muß bei der Umsatzsteuer für die Industrie besonders Rücksicht genommen werden. Dadurch, daß die Verbrauchssteuer auf 5 Prozent herabgesetzt worden ist, ist uns das Gesetz annehmbar gemacht worden. Das ganze Gesetz ist für uns ein Provisorium. Es muß geändert werden, sobald die Lage des Reichs es gestattet. Abg. Schlad (Z.): Ein Teil meiner Freunde befürchtet eine Zusammenstellung der Betriebe. Das Kinderpreisgesetz vergrößert wir. Trotz mancher Bedenken stimmen wir der Vorlage zu, weil ohne indirekte Steuern die Gesundung unserer Finanzen unmöglich ist. Abg. Wehler (D.natl.Vp.): Die Vorlage ist uns unangenehm. Wenn Minister Erberger zugibt, daß die Belastung der Arbeiter durch diese Steuer unbedingt Lohnerhöhungen zur Folge haben müsse, so ist darauf hinzuweisen, daß die minderbemittelten Kreise sehr nicht mehr die Arbeiter sind, sondern der Mittelstand und die Beamten, für die dann eine Gehaltsausbesserung erfolgen muß. Der finanzielle Erfolg der Steuer wird herabgemindert, wenn aus der Steuerlast von 1 Proz. auf 1 1/2 bis 2 Proz. heraufgesetzt worden ist. Dieses Gesetz verteuert die Warenpreise. Abg. Wolfstein (D.D.P.): Kommen einmal wieder normale Zeiten mit normalen Preisen, so muß das Umsatzsteuergesetz geändert werden. Das Kinderpreisgesetz sollte nur Platz greifen bei hinderlichen Familien. Abg. Remkes (D.Vp.): Schon mitten im Krieg haben wir verlangt, daß das Gleichgewicht des Haushalts nicht nur durch Anleihen, sondern auch durch Steuern hergestellt werde. Das Kinderpreisgesetz gehört nicht in eine indirekte Steuer hinein. Trotzdem stimmen wir ihm zu, allerdings so, daß es nicht schon bei einem oder zweien, sondern drei Kindern eintritt. Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr.

Die Rüstungen der Verbündeten.

Die Amerikaner sind aus Europa abgezogen. Mit herzbelemmenden Gefühlen schauen die Franzosen ihnen nach. Aber der General Blich hat ihnen die tröstliche Versicherung hinterlassen, in absehbarer Zeit könne es keinen Krieg zwischen Deutschland und Frankreich mehr geben. Der Gedanke daran sei ein Hirngespinnst. Uebrigens dürfen wir darüber beruhigt sein, daß der Abzug der amerikanischen Friedensvertretung nicht so gemeint ist, als gedenke Amerika sich vom Geschäft der Ausbeutung Deutschlands zurückziehen. In erster Linie werden ihnen die letzten Reste deutschen Besitzes verpfändet oder verkauft werden müssen, wenn wir im Februar oder März mit dem Brotgetreide zu Ende sind. Um des gefährdeten Kriegsgeschäfts willen war der Amerikaner in den Krieg eingetreten. Daß der Landkrieg nicht mehr als ein Vorwand war, hat ja Wilson selbst vor dem amerikanischen Senat bezeugt. In Wahrheit trat Amerika in den Krieg ein zur Verteidigung der Milliarden, die es in das englisch-französische Kriegsgeschäft gesteckt hatte. Unausgesprochen lag dahinter freilich noch ein anderer Beweggrund. Die gute Gelegenheit sollte nicht ungenutzt bleiben, den freien amerikanischen Bürger an den Militarismus zu gewöhnen, den zu bekämpfen die Entente angeblich ausgezogen war. Nach der Niederwerfung Deutschlands können die Verbündeten in aller Gemütsruhe — gegeneinander rüsten. Das japanische Parlament hat die Regierungsvorlage für Neubauten der Flotte in Höhe von nahezu einer Milliarde Dollars (14 Milliarden Goldmark) ohne weiteres angenommen. Es werden innerhalb 7 Jahren 4 Dreadnoughts von je 42000 Tonnen, 6 Panzerkreuzer, 22 kleine Kreuzer, 34 Zerstörer, 74 Unterseeboote, und 38 Spezialschiffe gebaut werden. Falls die jetzigen japanischen Werften nicht in der Lage sind, die Schiffe zu den festgesetzten Terminen abzuliefern, so werden die staatlichen Werften vergrößert und eventuell neue gebaut werden. Der Kaiser sandte nach Annahme der Vorlage dem Parlament ein Schreiben, in dem er seinen Dank zum Ausdruck bringt, daß die Vertreter des Volkes die Sicherheit der Nation garantiert hätten. Niemand braucht zu zweifeln, daß die neuen japanischen Tauchboote nach dem leistungsfähigsten deutschen Typ gebaut und mühelos instand zu werden. Sowohl bis San Francisco wie nach Bombay und Madras zu laufen. Und wenn die kleineren seefahrenden Völker erst dem Beispiel Japans gefolgt sind, und sich nach Kräften mit Tauchbooten ausgerüstet haben, dann wird die Freiheit der Meere kein leerer Wahn mehr sein, wie in Wilsons 14 Punkten, und „der große Räuber des Ozeans“ wird zum anderen Mal um seine Herrschaft zu zittern Grund haben. Das Land aber, dessen Staatsoberhaupt ein Patent auf den Völkerbundgedanken hat, denkt sich seine Vormachtstellung keineswegs gutwillig entziehen zu lassen. Auf den japanischen „Abrüstungs“-Kredit von einer Milliarde Dollars setzt Amerika einen von drei Milliarden. Das Flottenprogramm der amerikanischen Marinekommission sieht noch zwei weitere Schlachtschiffe, einen Schlachtkreuzer und zwei Aufklärungskreuzer vor und erklärt, daß die amerikanische Flotte im Jahr 1925 mit der stärksten Flotte der Welt gleichwertig sein müsse. In England wird die Ankündigung mit gemischten Gefühlen aufgenommen werden. Denn wenn Amerika zunächst auch im Hinblick auf den Kampf um den Stillen Ozean abrüstet, so weiß man in England doch recht wohl, daß auch der Kampf um den Atlantischen Ozean noch nicht endgültig zu Englands Gunsten entschieden ist. Den deutschen Wettbewerber um die Seegehung abzumärgeln, ist ihm mit Unterstützung von 22 Völkern gelungen, die stolze Flotte, die der englischen am Skagerrak so furchtbare Wunden schlug, liegt auf dem Grunde des Meeres. Dafür erheben zwei neue Wettbewerber, die sich selbstverständlich alle Erfahrungen des genägend geübt haben, um zum Entscheidungskampf deutschen Flottenbaus und der vier Jahre Seerrieg zuzunehmen werden! Und wenn Japan und Amerika antreten zu können, wer weiß, wie viel Tauchboote in den Häfen aller „Neutralen“ bereit liegen werden, um Bergewaldungen, wie sie in diesem Krieg an der Seegeordnung waren, wirksamer als mit papierernen Einwürfen zu begegnen! Soviel ist schon jetzt klar zu erkennen: der Nord am deutschen Volke, den England mit seiner Einkreisung kaltblütig geplant und erbarmungslos durchgeführt hat, trägt, wie jeder Nord, seine Rache in sich. Und wenn auch Gottes Mächten langsam mahlen — sie mahlen!

Aus einem französischen Gefangenenlager.

Der „Manchester Guardian“ vom 11. Dezember veröffentlicht folgenden, der Redaktion aus Nordfrankreich eingesandten Brief: Das französische Volk jängt an, seine Meinung zu der Frage der verlängerten Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen zum Ausdruck zu bringen. Ich arbeite seit mehreren Monaten in den verwüsteten Gebieten und kann versichern, daß der Geist der Gerechtigkeit und des fair play bei der hiesigen Bevölkerung lebendig ist, was dazu führt, daß sie offen das Verhalten der militärischen Behörden und der Regierung gegenüber den Gefangenen verurteilt. Eine Reihe von unserer Niederlassung entfernt befindet sich ein großes Disziplinlager für deutsche Gefangene. Die Leute werden dorthin verschickt als Strafe für Fluchtversuche oder andere Vergehen. Die Behandlung, die diesen Leuten widerfährt, ist scharf bis zum Übermaß. Sie haben keine Decken, keine Schuhe mit Ausnahme von Holzschuhen für Arbeiten im Freien, die aber im Gefängnis nicht getragen werden dürfen und für nichts werden sie zu Brot und Wasser verurteilt und mit warmem Essen nur jeden vierten Tag gespeist, während dieselbe schwere Arbeit von ihnen wie von den anderen Gefangenen erwartet wird. Ich weiß, daß vor einigen Tagen 13 dieser Leute in unterirdischen, nicht ausgelegten Gängen arbeiteten, die sehr feucht sind. Von einem Augenzeugen wurde mir erzählt, daß den Gefangenen, die in einem Regensturm arbeiten mußten, verboten wurde, ihre Mäntel anzuziehen. Die französischen Soldaten, die die Aufsicht haben, verhehlen nicht, was sie von ihrer Tätigkeit halten. Ich wünsche, daß die Öffentlichkeit in England dies erfährt, weil ich überzeugt bin, daß diese Disziplinlager die letzten sein werden, die von ihren Bewohnern geräumt werden und es sich für alle alliierten Mächte gehört, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit in dieser Angelegenheit zu verlangen.

Neues vom Tage.

Zwangswirtschaft ohne Preiserhöhung nicht haltbar. Berlin, 17. Dez. Der Reichsrat beschäftigte sich gestern mit dem Entwurf einer Verordnung über Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln. Darnach beträgt die Ablieferung von Brotgetreide im vergangenen Jahr 2300000 Tonnen, im laufenden Jahr erst 1300000 Tonnen. Die Ursache für den Rückgang ist sowohl in der verspäteten Ernte, wie auch in der Überlastung der Verkehrsmittel zu sehen. Es gebe nur ein Mittel, die Zwangswirtschaft aufrecht zu erhalten, nämlich eine angemessene Erhöhung der Preise. Die Kosten für die Ablieferungsprämien belaufen sich schätzungsweise auf eine Milliarde die durch die Erhöhung des Mehlpriees eingebraucht werden soll. Der Mehlpreis wird daher um 46,5 Mark für den Doppelzentner erhöht werden, jedoch der Preis für ein Brot im Gewicht von 2350 Gramm auf 2,45 Mark steigen wird. Dadurch würde die große Masse der Bevölkerung schwer belastet werden. Die Deckung der Kosten für die Ablieferungsprämien für Kartoffeln soll ebenfalls der Verbraucher tragen, und zwar soll der Preis für den Zentner Kartoffeln um 2,50 Mark erhöht werden. Reichen diese Erhöhungen nicht aus, so wird das Reich für die Preisbeträge aufkommen. Der Reichsrat stimmte diesem Entwurf mit Mehrheit zu. Alsdann nahm er den Bericht des Ausschusses über den Entwurf eines Gesetzes gegen das Glücksspiel entgegen. Darnach werden die Veranstalter des öffentlichen Glücksspiels gleichviel wo, und die Bereitstellung von Einrichtungen zur Veranstaltung eines öffentlichen Glücksspiels unter Strafe gestellt. Die Behörden brauchen also nicht erst den Nachweis zu führen, daß ein Spiel stattgefunden hat, sondern es genügt bereits die Vorbereitungen dazu, um ihr Eingreifen zu ermöglichen. Widerstand gegen einen amerikanisch-englischen Flottenvertrag. Washington, 17. Dez. Marineminister Daniels hat sich gegen ein Abkommen mit England wegen eines Flottenbündnisses ausgesprochen, das auch der amerikanische Admiral Sims für unannehmlich erklärte. Darnach würde aber nicht ausgeschlossen, daß die beiden Länder sich über die Ausdehnung des Flottenbaus verständigen, nur dürfte England sich nicht auf den Standpunkt stellen, den es vor dem Krieg Deutschland gegenüber eingenommen habe. (Der britische Grundgedanke war bekanntlich, daß die britische Flotte so stark sein müsse, wie die beiden nächstgrößten Flotten anderer Staaten zusammen. D. Schr.)



Rückständige Auslieferung von Kriegsmaterial.
London, 17. Dez. Churchill teilte im Unterhaus mit, daß Deutschland den Bestimmungen des Waffenstillstandes zufolge noch ausliefern müsse: 5000 Geschütze, 25 000 Maschinengewehre, 3000 Laufgrabenmörser und 1700 Flugzeuge. Von Eisenbahnmateriale sei noch auszuliefern: 43 Lokomotiven und 460 Waggons.

Englische Truppenverluste.

London, 17. Dez. Nach dem „Daily Telegraph“ haben 23 Infanterie-Bataillone den Befehl erhalten, sich zur Anstreife im Januar bereit zu halten. Davon sollen fünf nach Ägypten gehen, sieben nach dem Rheinland und zwei nach den Abstimmungsgebieten.

13 000 Engländer vernichtet?

Amsterdam, 17. Dez. „Wirlich Bree“ meldet aus Moskau, die 13 000 Mann starke englische Garnison in Reschid (Persien) sei vollständig vernichtet worden.

Amliches.

Häuteanschläge.

Durch Bekanntmachung der Reichsfinanzstelle, Verwaltungsabteilung, vom 8. Febr. 1919 sind die an den Tierhalter zu bezahlenden Häutezuschläge für Schlachttiere für die Zeit vom 15. Dez. 19 bis 18. Januar 1920 einschlägig für den Zentner Lebendgewicht in folgender Weise festgesetzt worden:

für Rinder ausgenommen Kälber	28.80
„ Kälber	52.20
„ Schafe	32.40

„ Pferde, einschließlich Fohlen, Giel, Maultiere und Manikel 19.80

Entsprechend der Änderung der Zuschläge für die Schlachttiere werden die für **Rug und Jagdtiere** festgesetzten Höchstpreise von 130 M für 50 kg Lebendgewicht in folgender Weise geändert:

beim Großvieh auf 130 + 28.80 = M 158.80
bei den Kälbern „ 130 + 52.20 = M 182.20

Ragold, 17. Dez. 1919. Oberamt: Münz.

Rotstandsversorgung für Minderbemittelte.

Es ist wieder eine Sendung Rotstandsware, Strümpfe, Unterhosen, Socken, Handschuhe etc. eingetroffen, welche in den einschlägigen Geschäften des Bezirks gegen Berechtigungschein, welche vom (Stadt-)Schultheißenamt zu erhalten sind, abgegeben wird.

Ragold, 17. Dez. 1919. Oberamt: Münz.

Oberamt Ragold.

Betr. Wahl der Mitglieder des Bezirksrats.

Gewäh § 1 der Min. Verf. v. 1. Dez. d. J. (Reg. Bl. S. 401) werden die Mitglieder der Gemeinderäte sämtlicher Gemeinden des Bezirks aufgeföhrt, binnen 10 Tagen also bis spätestens 29. d. M., Wahlvorschläge für die Wahl der Mitglieder des Bezirksrats bei dem Oberamt einzureichen.

Die von der Amtsversammlung am 13. d. M. gewählten Bezirksratsmitglieder:

- Staatskultisch Mater in Ragold,
- Weller in Altensteig,
- Schultheiß Kern in Söllingen,
- Schultheiß Schleich in Ueberberg, Stellvertreter Dengler in Eshausen,
- Staatskultisch Knauch in Daitzbach

dürfen in die Wahlvorschläge nicht aufgenommen werden. Zugleich werden die nachstehenden Vorschriften der Wahlvorschr. bekannt gegeben.

Le. strucht.

Es trachte jeder, Kraft sich zu gewinnen,
Sein Herz zu fählen stets zu großen Taten,
So oder so — sein Werk wird wohlgeraten.

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von G. Hill.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er hütete sich wohl, sich selbst die Frage vorzulegen, ob Wellentin schuldig sei oder nicht. Gefühlslos verbannte er jeden derartigen Gedanken; möglichst unbefangene wollte er dem jungen Gutsherrn gegenüberstehen und ohne alle Berechnungen mit allen Kräften an die Arbeit gehen. Gerade weil es eine Arbeit war, die seinen ganzen Scharfsinn, die eine rastlose Hingabe forderte, wenn sie von Erfolg gekrönt sein sollte, war sie ihm willkommen. Sie mußte ihn heilen, den schweren Schlag zu vergessen, den er am Sonntag erhalten — mußte ihn jedenfalls für die nächsten Wochen hindern, seine Gedanken auf dies traurige Ereignis seines Lebens zu richten. Auch an Anny von Legow wollte er jetzt nicht denken — und er wollte es vielleicht nicht einmal selbst, daß sich doch all seine Gedanken um sie und nur um sie drehten, daß er in diesen zwei Tagen nicht einen einzigen Augenblick lang an irgend etwas gedacht hatte, das nicht mit ihr im Zusammenhang gestanden hätte. Sie hatte seinem Leben den Inhalt geben sollen — wie er sich bisher auch immer seine Zukunft gedacht haben mochte, sicherlich war Anny's liebliche Gestalt unzertrennlich von allen seinen Vorstellungen gewesen. Er war mit ihrem Bild im Herzen nach Afrika hinübergegangen, und mit jedem Tage, mit jeder Stunde war es ihm drüber mehr zur Gewissheit geworden, wie heiß, wie über alle Maßen er sie liebte. Daß er gestern nicht zusammengebrochen war, daß er es äußerlich so mannhaft ruhig trug, war die Frucht seiner allmählichen

Wahlvorschläge.

1. Jeder Wahlvorschlag muß von mindestens 15 Mitgliefern der Gemeinde des Bezirks unterschrieben sein. Die Unterschreiber können Mitglieder der Gemeinderäte der betreffenden Gemeinden sein.

Der Wahlvorschlag soll die Wählervereinsung, von welcher er ausgeht, nach ihrer Barkeitzung oder einem sonstigen unterstehenden Merkmal kenntlich machen. Die Zurücknahme einer abgetretenen Unterschrift unter einen Wahlvorschlag wird nach dessen Einreichung nicht mehr berücksichtigt.

2. Jeder Wahlvorschlag hat, damit neben den amtlichen Mitgliefern eine genügende Anzahl von Stichwählern und Stichwählern vorhanden ist die Namen von 8 wählbaren Personen zu enthalten. Die vorgeschlagenen Bewerber sind nach Familien- und Rufnamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag beizugeben. Nach der Einreichung des Wahlvorschlags wird die Zurücknahme einer Zustimmungserklärung nicht mehr berücksichtigt.

3. Bewerber darf sich nur einmal vor schlagen lassen.

4. Wählbar sind alle Personen, welche in einer Gemeinde des Oberamtsbezirks nach Art. 1 des Gesetzes vom 18. März 1919, betr. das Gemeinrecht und die Gemeindevertretung (Reg. Bl. S. 21) wahlberechtigt sind und das 25. Lebensjahr vollendet haben, vorbehaltlich der in Art. 23 Abs. 2 der Verfassung getroffenen Bestimmungen. Wählbar sind auch die Mitglieder der Amtsversammlung, soweit sie nicht als Mitglieder des Bezirksrats gemäß Art. 38 der Verfassung gewählt worden sind.

5. Wird kein Wahlvorschlag eingereicht, so ist die Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen zu wiederholen.

Verbindung von Wahlvorschlägen.

Zwei oder mehrere Wahlvorschläge können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Wahlvorschlägen an erster Stelle der Wählervereinsung gegenüber als ein einziger Wahlvorschlag anzusehen und zu behandeln sind. In diesem Falle müssen die Unterschreiber der betreffenden Vorschläge oder die Vertreter der Wählervereinsungen übereinstimmend spätestens binnen fünf Tagen nach der Einreichung der Wahlvorschläge bei dem Oberamt die Erklärung abgeben, daß die Vorschläge miteinander verbunden sein sollen. Die abgegebene Erklärung kann nicht mehr zurückgenommen werden.

Vertreter der Wählervereinsung.

1. Jede Wählervereinsung, welche einen Wahlvorschlag einreicht, hat zugleich dem Oberamt einen Vertreter und einen Stellvertreter beizugeben.

2. Der Vertreter ist berichtigt und verpflichtet, namens der Wählervereinsung die zur Beilegung etwaiger Konflikte erforderlichen Erklärungen rechtsverbindlich abzugeben.

Den 16. Dezember 1919.

Münz.

Landesnachrichten.

Allenstetg 18. Dezember 1919

Die Prüfung im Hufe Schlag hat mit Erfolg bestanden: Karl Eberhard, von Singshal Ode Jagelberg.

Die Prüfung für Malermaler. Aus den Beständen des Reichs-Ausschusses für Oel und Fette in Berlin wird Bezirksamt für Bezugschein an das Malergewerbe abgegeben. Anträge auf Ausstellung von Bezugscheinen sind bei der „Landesstelle für Lebensmittelversorgung“ Stuttgart, Jagelstr. 13 zu stellen.

Nachholversorgung des Handwerks. Die holzverarbeitenden Handwerksbetriebe werden darauf aufmerksam gemacht, ihren Bedarf für das kommende Jahr bei der in Betracht kommenden Bezirks-Versorgung bis zum 20. ds. Mts. anzumelden.

Nachbarverkehr und Fernverkehr beim Zeitungsbzug. Die Gebühren für die Zeitungszustellung durch die Post haben bekanntlich am 1. Oktober eine ganz wesentliche Erhöhung erfahren und manche Leser unserer Zeitung wissen heute noch nicht, daß die Erhöhung des Zeitungsbzuges im Oktober ein reiner Beschlagnahme der Post war und restlos in die Postkasse floß. Ab 1. Januar tritt eine abermalige Erhöhung der Postzustellungsgebühren ein, welche im neuen Zeitungsbzugespreis erhalten ist. Im Nachbarverkehr kommt ab 1. Januar die gleiche Erhöhung der Zeitungsbzugesgebühr zur Anwendung wie im Fernverkehr, weshalb fernwärts im Zeitungsbzug kein Preisunterschied mehr ist zwischen Nah- und Fernverkehr.

Pferdeverläufe und Ablieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Das Landwirtschaftsamt Württemberg hat auf Antrag der Ernährungsministeriums bestimmt, daß künftig bei Besuchen von künftliche Ueberlassung von überzähligen Militärpferden gegen den Schätzwert der Nachweise zu erbringen ist, daß die betreffenden Besuchsleiter ihren etwaigen Ablieferungspflichten in Brotgetreide, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Milch, Butter und Vieh nachgekommen sind. Die erforderlichen Bescheinigungen sind von dem zuständigen Oberamt auszustellen.

Die Reichsbekleidungsstelle ist am 1. Dezember aufgelöst worden. Die Ueberwachung des Handels mit getragenen Kleidern ist auf die Reichsstelle für Textilwirtschaft übergegangen.

Der Rohfettpreis ist um 50 Prozent erhöht worden, nachdem auch der Kunstfettpreis (Margarine) seit 1. Oktober um 50 Prozent erhöht worden war. Fein-talg, der aus Rohmaterial hergestellt, das seit dem 1. Dezember eingeliefert ist, ist den Rohfettlieferern, Kommunalverbänden und Landesstellen mit 9 Mark zu berechnen, im Kleinverkauf ist der Höchstpreis auf 10.40 Mark das Kilo festgesetzt.

Nachkundentag und das Handwerk. Abgeordn. Henne-Lübgen (Dem.) hat gemeinsam mit dem Abg. Schuler-Ulm (Ztr.) folgenden Antrag im Landtag eingebracht: Das Staatsministerium zu ersuchen, daß die einzureichenden Bescheinigungen der Angehörigen der Handwerksvereine Bestimmungen getroffen werden, wonach entsprechend den eigenartigen Verhältnissen des Handwerks, insbesondere beim Rohmaterial-, Bau- und Saison-Gewerbe, Befreiung von der gesetzlichen Regel gewährt werde.

Anmeldung des Anspruchs auf den Entlassungsantrag. Die Gauleitung Württemberg des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer teilt uns mit: Im Heeresverordnungsblatt Nr. 33 erscheint eine neue Verfügung, wonach als letzte Frist für die Anmeldung des Anspruchs auf einen Entlassungsantrag, der infolge der Demobilisierung entlassen und der vor dem 9. November 1918 entlassen, anspruchsberechtigten Kriegsbeschädigten der 28. Dezember 1919 festgelegt wird. Alle später Entlassenen müssen ihren Anspruch auf einen Entlassungsantrag innerhalb drei Monaten nach der Entlassung bei der zuständigen Versorgungsstelle (Bezirkskommando) anmelden.

Rückständige Löhne der Kriegsgefangenen. England hat sich bereit erklärt, die noch rückständigen Arbeitslöhne auszubehalten. Die dafür ausgestellten Gutscheine sind bei den zuständigen Versorgungsstellen (Bezirkskommandos) einzureichen.

Anmeldungen zur Reichswehr sind unmittelbar an den Truppenteil, in den der Bewerber einzutreten wünscht, oder an ein Wehrkreiskommando zu richten.

Ausfuhr von Möbeln. Die den Poststellen erteilte Ermächtigung, Holzwaren ohne Ausfuhrerklärung zur Ausfuhr zuzulassen, ist für Möbel mit sofortiger Wirkung zurückgenommen worden. Die Möbelausfuhr bedarf einer Bewilligung, die davon abhängig ist, daß die dem ausländischen Käufer berechneten Preise, insbesondere mit Rücksicht auf den Kursstand, angemessen sind.

Walzgrafenweiser, 17. Dez. (Bohnenfest.) Ueber die Dauer der Jagtschranke fährt die erste Personenpost 5.30 vormittags hier ab und erreicht in Dornstetten den Anschluß an Lokalfahrt 7.15 nach Freudenstadt.

17. Dez. (Brand.) In der Nacht zum Mittwoch brannte das Haus der 75 Jahre alten Elisabeth Digt ab. Sie konnte mit ihren Angehörigen nur das nackte Leben retten. Als Ursache der Brandursache wird Kurzschluss gerannt. Die Geschädigte ist nicht verlehrt.

tausendfaches Echo im Walde hervorruft. Dazu rauscht der Regen einen dumpfen Lauterton, und alles war in nachtschwarze Finsternis gehüllt.

Er war vollkommen durchnäßt, und das Schen schmerzte, weil sich bei jedem Schritt das nasse Zeug an seinen Beinen rieb. Dabei haust er bis an die Knie in Schlamm und Wasser ein; von dem Regen war nichts mehr zu sehen, er mußte sich lediglich auf sein Gesäß verlassen, und die Gefahr, sich zu verirren, war groß.

Da gewachte er beim Auffommen eines Blühes von neuem eine menschliche Gestalt, die nur eine kleine Strecke von ihm entfernt, gleichen Weges ging. Und diesmal war es kein Fremder. Wenn ihn nicht alles täuschte, so ging dort Rudolf Wellentin.

Er rief mit lauter Stimme den Namen des jungen Gutsherrn. Aber er mußte es dreis, viermal tun, ehe seine Stimme durch das Toben und Losen des Unwetters zu dem andern gedrungen war.

Wellentin blieb stehen und erwartete sein Kommen. Von einem Gespräch konnte hier draußen natürlich nicht die Rede sein, Wellen mußte sich vorläufig mit einer kurzen Begrüßung begnügen. Er teilte dem andern nur mit, daß er gekommen sei, um mit ihm zu reden. Wellentin zeigte sich nicht sonderlich verwundert. Ruhig ging er neben ihm her, und er mußte über einen erstaunlichen Ortsinn verfügen, denn er ging hier im Dunklen, wie wenn es lichter Tag wäre, ohne jemals auszuhalten, um sich über die Richtung zu orientieren.

Endlich lichtete sich der Wald, man gelangte auf eine Wiese, und im Hintergrund gewahrte Wellen die massigen Formen des Herrenhauses. Derselbe Hundebell begrüßte sie, als sie durch den Torweg schritten. Aber es wandelte sich sogleich in freudiges Winseln, als das Tier Rudolf erkannte hatte. Der riesenhafte Rüter zerrte an seiner Kette, um bis zu dem jungen Gutsherrn zu gelangen, und er hielt schweißweid still, als sich Rudolf mit einem kleinen Köpfchen herabneigte, um ihm den nassen Kopf zu krauen.

„Das ist einer, der hält mich nicht für einen Mörder,“ sagte er, als er sich wieder aufrichtete. Aber seine Worte schienen nicht an Wellen gerichtet, denn er blickte dabei starr in die Ferne. Selbentlang stand er regungslos, dann erst witterte er sich der Anwesenheit Wellens.

„Ich bitte um Vergebung,“ sagte er. „Sie müssen ja vollkommen durchnäßt sein. Wenn Sie so freundlich sein wollen, mir zu folgen.“

Fortsetzung folgt.



Ragold, 17. Dez. (Schadenfeuer.) In letzter Nacht brach in dem Anwesen des Bierbrauers Geyer in der Calwerstraße ein Brand aus, der durch rasche Hilfe schnell unterdrückt wurde. Die Stallung ist ausgebrannt, auch hat die Wohnung durch das Wasser sehr gelitten, so daß der Schaden nicht unbedeutend ist.

Calw, 16. Dez. In Obbaukreisen des Bezirkes geht man gegenwärtig damit um, für den Obbau die Anstellung eines Sachverständigen im Hauptamt zu bewerkstelligen. Der Obbau erhält in den nächsten Jahren eine so große wirtschaftliche Bedeutung, daß alles geschehen muß, um ihn auf eine hohe Stufe zu bringen. Man begehrt natürlich eine Anstellung eines Beamten für einen einzigen Oberamtsbezirk großer finanzieller Schwierigkeiten und es wäre daher empfehlenswert, wenn 2 Bezirke zusammen einen Obbau Sachverständigen im Hauptamt anstellen würden. Wie aus dem Bericht der Amtskommission in Ragold ersichtlich ist, hat der Bezirksobbauverein die Anstellung eines Oberamtsbauamts im Hauptamt beantragt. Es wäre zweckmäßig, wenn die beiden Bezirke Ragold und Calw gemeinsam die Sache betreiben würden. Eine beiderseitige Besprechung von interessierten Kreisen könnte ja denfalls zur Klärung der überaus wichtigen Frage beitragen.

Stuttgart, 17. Dez. (Aus dem Parteileben.) In üblicher Weise findet am 6. Januar in Stuttgart die Landesversammlung der Deutschen demokratischen Partei statt. Es werden u. a. der erste Vorsitzende der Partei, Dr. Petersen-Hamburg, der badische Staatsrat Abg. Dr. Haas und der bayerische Landesvorsitzende der Partei, Abg. Dr. Hohmann-München sprechen. Von den wirrt. Ministern werden Dr. Dieber und Liesching Berichte übernehmen.

Stuttgart, 17. Dez. (Uebersuchungskommission.) Die feindliche Uebersuchungskommission, die aus einer großen Anzahl von Offizieren und Mannschaften besteht, soll in zwei hiesigen Hotels untergebracht werden. Die Geschäftsräume sollen ins Medizinalkollegium kommen.

Stuttgart, 17. Dez. (Raubmord.) Der Kraftwagenführer Wilhelm Koch von Cannstatt, der am Sonntag den ihm aus dem Felde bekannten Josef Allgäuer erschossen und in den Neckar geworfen hat, hat seinem Opfer 14000 Mark (nicht 1400) geraubt. Die Summe ist wieder beigebracht.

Stuttgart, 17. Dez. (Christbaummarkt.) Die Nachfrage von Christbäumen ist reichlich. Ein kleiner Baum kostet 4-7 Mark, ein großer bis zu 20 Mark und mehr. Die Stadtverwaltung wird zu mäßigen Preisen Bäume abgeben, und der Hilfsausschuß wird auch heute die Kriegervitwen und die Armen mit einem Christbaum erfreuen.

Nieslingen, 17. Dez. (Schwere Verbrecher.) Der 32 Jahre alte Hausdiener Ernst Maier von Nieslingen, der 23 Jahre alte Tagelöhner Otto Rominger von Stuttgart-Gaisburg, der 28 Jahre alte Metzger Michael Kunzmann von dort und der 24 Jahre alte Tagelöhner Otto Ewers drangen in die Hundesinger Mühle ein und erpressten mit vorgehaltenen Revolvern, indem sie sich für Kontrollbeamte ausgaben, die Herausgabe von 70000 Mark. Die Barschen, die im Bezirk Nieslingen noch andere Straftaten begingen, wurden verhaftet. Von dem Geld wurde nur noch wenig beigebracht.

Biberach, 17. Dez. (Brandstifter und Selbstmörder.) In Staßlangen ist das Anwesen des Medners und Landwirts Hagnauer vollständig niedergebrannt. Der 38 Jahre alte Sohn des Besitzers hat das Feuer gelegt und sich dann im Burrenwald erschossen. Er wollte das elterliche Anwesen, bekam es aber nicht und hat gedroht, daß es ein anderer auch nicht bekomme.

Spaichingen, 17. Dez. (Brand.) In Albingen ist das ganze Anwesen des Bauern Christian Fischer niedergebrannt.

Karlsruhe, 17. Dez. Am Samstag morgen gegen 3 Uhr ist bei einem Sondergüterzuge von Friedrichsfeld nach Schwellingen eine Zugstrennung eingetreten. Der hintere abgerissene Zugteil lief nach und stieß bei der Wartstation 80, wo der vordere Zugteil gestellt worden war, festig auf. Durch den Anprall wurden mehrere Wagen gehoben und ineinandergeschoben. Verletzt wurde niemand.

Vermischtes.

50 000 Klagen gegen Kaiser Wilhelm. Wie das Pariser „Journal“ aus London erfährt, hat der Generalstaatsanwalt Sir Gordon Dewar erklärt, der Prozeß gegen den gemessenen Deutschen Kaiser werde unausgesetzt in der umfänglichsten Weise vorbereitet. Die Arbeit der Sachverständigen erfordere viel Zeit. Man habe bisher schon mehr als 50 000 Klagen und Erklärungen durchgesehen.

Das Geschenk der Methodisten. Die amerikanische Methodistenkommission ist am Dienstag von Berlin nach Wien abgereist. Vor der Abreise ist dem Roten Kreuz der Betrag von 200 000 Mark für tuberkulöse Kinder überreicht worden.

Aufhebung des Rüchtungsrechts. In der preuß. Landesversammlung ist ein Antrag eingegangen, das Rüchtungsrecht der Lehrer und Lehrerinnen für alle Schulen auf besondere Ausnahmefälle zu beschränken oder ganz abzuschaffen.

Neues Grubenunglück. In der Grube in Beichenberg ereignete sich am Montag eine neue Explosion. Ein Mann ist tot, 20 sind verletzt.

Millionendiebstahl. In Berlin wurde ein Kaufmann Salomon Nathan verhaftet, als er 200 000 Franken französisches Papiergeld verschoben wollte. Nathan gestand, daß das Geld in einer Villa in Frankreich, wo er einmal einquartiert war, gestohlen worden sei. Das beschlagnahmte französische Geld hat einen Wert von einigen Millionen Mark.

Verkehrseinstellung. In Oesterreich wird der Personenverkehr wegen Kohlenmangels vom 20. bis 28. Dezember eingestellt.

Verkehrseinschränkung in Belgien. Wegen des Bergarbeiterstreiks müssen die belgischen Eisenbahnen den Personenverkehr einschränken.

Die Explosion in Mariensiel bei Wilhelmshaven war fürchtbar. Bisher sind 20 Tote und 60 Verwundete festgestellt. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen; alle Leitungsdrähte sind zerhört. Die Brücke über den Ems-Jade-Kanal ist unbenutzbar.

Eine gemeingefährliche Schiebergesellschaft wurde in Köln festgenommen. Es handelt sich um Galizier und Holländer, die in Holland einen umfangreichen Handel in Banknoten treiben, die mit ihrem Aufgeld auf dem Ausland vertrieben wurden. Es wurden sieben Personen verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Für eine Million Mark Banknoten wurden beschlagnahmt. Es handelt sich in der Hauptsache um Eintausendmarkscheine mit bestimmten Stempeln.

Vergiftung durch Pferdefleisch. Seit einer Woche werden aus Duisburg-Dochfeld von Tag zu Tag zunehmende Fälle von Fleischergiftungen gemeldet. Die Anzahl der Kranken, die anfänglich 60 betrug, ist jetzt auf rund 300 gestiegen. Zwei Todesfälle sind bis jetzt zu verzeichnen. Die Vergiftungen werden zurückgeführt auf den Genuß von Pferdefleisch. Bakteriologische Untersuchungen haben ergeben, daß sowohl bei den Kranken als auch bei dem Pferdefleisch Paratyphus-Bakterien vorhanden waren. Es wurde das Geheiß betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten in Kraft gesetzt.

Öffentlicher Sprechsaal.

(Eingefandt.)

Gewidmung.

Das „offene Wort“ an die Unterzeichner der Eingabe um Erhaltung des ewangelischen Charakters unserer Volksschule wendet sich besonders an diejenigen, die angeblich kein moralisches Recht dazu haben, weil sie ihre Kinder in eine simaltane Schule schicken. Das scheint dem Herrn Minister Grund genug zu sein, gegen diese den Vorwurf der Begriffsverwirrung in Bezug auf Moral und Denken zu erheben. — Dieser Vorwurf würde aber sachlich und logisch nur dann erhoben werden können und begründet sein, wenn etwa neben der simaltanen noch eine evangelische Latein- und Realschule bestände und die Eltern die Wahl hätten, ihre Kinder diese oder jene Schule besuchen zu lassen. Die Unterzeichner der Eingabe sind meines Vorfürhaltens grundsätzlich dafür, daß sowohl Volks- wie auch höhere Schulen einen bestimmten konfessionellen Charakter haben und bewahren sollen, abgesehen davon, daß dies bei den gemischten konfessionellen Verhältnissen insbesondere

Württemberg tatsächlich nicht möglich ist. Wer also gezwungen eine simaltane Schule gebraucht, muß deshalb noch nicht notwendig Freund dieser Einrichtung sein, und macht sich nicht einer Verleugung seiner Grundzüge schuldig. Ueber die Sache selbst kann es verschiedene Ansichten geben. Jedes aber, dem an der religiösen Erziehung seiner Kinder noch etwas gelegen ist, muß sich gegen die heutige Erziehungszustände vieler junger Leute fürchten und ernsthaft dafür einsetzen und einsetzen dürfen. Daran kann auch die nur anscheinend logische Zweifelsführung der fraglichen Einwendung nichts ändern, die doch nur eine, wenn auch unbewachte, Beleidigung vieler ist, die energisch zurückgewiesen werden muß. Rr.

Letzte Nachrichten.

W.B. Berlin, 18. Dez. Wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Basel berichtet wird, sind noch einer Mailänder Meldung die letzten Mannschaften des Kreuzers „Guden“ von der Insel Malta in Venedig gelandet und haben ihre Reise nach Deutschland fortgesetzt.

W.B. Berlin, 18. Dez. Nach einer Meldung aus Paris wurden feinerzeit, laut Ruffier stillstandsbedingungen, so wird dem „Berl. Lokalanz.“ aus Zürich gebracht, zehn deutsche Passagierdampfer an die Vereinigten Staaten geliefert um die amerikanischen Truppen in ihre Heimat zu befördern. Bis jetzt haben die Vereinigten Staaten sieben von diesen Schiffen nicht wieder abgeliefert. Die Arglosigkeit ist vor den Behörden der Ver. Staaten anhängig gemacht und sie wurden um baldige Ablieferung dieser Schiffe gebeten.

W.B. Berlin, 18. Dez. Eine Amsterdamer Depesche des „Berl. Lokalanz.“ besagt, daß nach einer Meldung aus Paris die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Sachverständigen über die Entschädigungsfrage wegen der Scapa Flow Flotte Ende der Woche beendet sein würde. Das Inkrafttreten des Vertrags von Versailles werde Anfangs Januar 1920 erwartet.

W.B. Berlin, 17. Dez. Die Nationalversammlung hat heute das Reichsnotopfer in dritter Lesung angenommen, ebenso in zweiter und dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Steuernachfrist.

W.B. Berlin, 17. Dez. In der Nationalversammlung wurde bei der dritten Lesung des Gesetzes über das Reichsnotopfer ein Antrag der Deutschen Volkspartei betreffend Zurückweisung des Gesetzes an die Kommission in namentlicher Abstimmung mit 223 gegen 60 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

W.B. Berlin, 18. Dez. Der von seiner Ostreise zurückgekehrte preuß. Ministerpräsident Hirth hob hervor, daß sich im ganzen ostpreussischen Land die Mehrheitssozialisten, ebenso wie auch in den meisten Orten die Unabhängigen mit allen bürgerlichen Parteien zu Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen hätten, die für den Kampf um die Erhaltung des Deutschtums gegründet worden seien.

W.B. Paris, 18. Dez. Havas glaubt zu wissen, daß die Vorschläge der deutschen Delegierten dahin gehen, daß die Menge des verlangten Holzmaterials reduziert werde und daß gegenwärtig in Box befindliche Einheiten zu liefern seien, statt der im Protokoll vorgesehenen.

W.B. Berlin, 17. Dez. In der heutigen Sitzung der preussischen Landesversammlung wurde die Debatte über den Antrag der Mehrheitsparteien betreffend Errichtung des deutschen Einheitsstaates zu Ende geführt und der Antrag mit 210 gegen 82 Stimmen angenommen. In dem Antrag erweist die Landesversammlung die Staatsregierung, sofort und noch vor Einbringung der endgültigen Verfassung die Reichsregierung zu veranlassen, mit den Regierungen aller deutschen Länder über die Errichtung des deutschen Einheitsstaates in Verhandlungen zu treten.

W.B. Berlin, 18. Dez. Die Rede des Papstes in dem geheimen Konsistorium soll, wie verschiedenen Morgenblättern gemeldet wird, großen Eindruck auf die anwesenden Kardinäle gemacht haben. Wenn die politische Lage sich gebessert habe, werde der Wortlaut der Ansprache veröffentlicht werden. Ein großer Teil habe in Klagen bestanden, daß die Katholiken in den verschiedenen Ländern dem wüthenden Nationalismus und dem Völkerverhättnis hätten. Ferner bedauerte der Papst die verschiedenen Gewaltverbrechen, die einen christlichen Dauerfrieden verhinderten. Er sprach den Wunsch aus, daß der Völkerverbund Sieger und Besiegte brüderlich vereinen möge.

Druck von Verlag der H. Rieker'schen Buchdruckerei Altona, für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Baur

Altensteig.

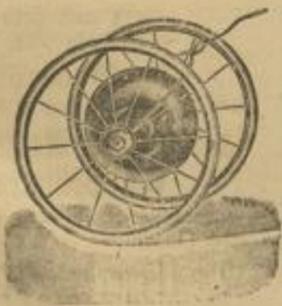
Spielwaren-Ausstellung

bei

C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr.

Bekannt gute und solide Ware.

Reife Auswahl! Billigste Preise.



Die gesamte Arbeiterschaft des Bezirks Nagold
sowie auch die Herren Arbeitgeber werden hiemit zu einer

==== **Versammlung** ====

auf Sonntag Nachmittag 1 1/2 Uhr in den Gasthof zum Grünen Baum in Altensteig in welcher Herr Krankenkassenverwalter Lenz-Nagold über die
„Einführung der Familienhilfe“
sprechen wird, freundlichst eingeladen.

Ver. Gewerkschaften
Schuster. Kürschner.

Ev. Arbeiterverein
Falt.

Stockholzbeifuhr-Akkord.

Die Beifuhr von

I. 100 Km. Stockholz aus Revier Obertal Abt. I 1 Aiterbächle
zum Bahnhof Baiersbrunn

II. 118 Km. aus Revier Pfalzgrafenweiler Abt. 53. 66. 87. 127
zum Bahnhof Altensteig bezw. Dornstetten

wird am

kommenden Freitag, den 19. Dez., vorm. 8 1/2 Uhr
in Freudenstadt im Gasthof zur „Sonne“

im öffentlichen Abstreich vergeben. Liebhaber sind eingeladen.

Schramberg, den 15. Dezember 1919.

Rohlenstelle Sailer.

Zur Weihnachtsgeschenke

empfehlen wir:

Bücher aller Art
Gesangbücher
Gesangbuchtäschchen
Schulbücher
Sebetbücher
Kochbücher
Rezeptbücher
Notizbücher
Füllfederhalter
Geschäftsbücher
Briefordner
Postkartenalbum
Poestie-Album
Vergißmichnicht

Briefkassetten
Schreibmappen
Briefpapierblocks
Schreibetui
Wandsprüche
Photographie-Rahmen
Zeichenblock
Schulhefte
Briefstaschen
Papiergeldtaschen
Abreißkalender
Schreibkalender
Bilderbücher

in großer Auswahl

W. Nieker'sche Buchhandlg.
E. Lauh, Altensteig.

Zuhrschlitten

verkauft

Wagner Luz
Bart.

Verkaufe am

Freitag-Nachmittag

schöne starke



Milch-
schweine

in der Traube in Altensteig

Widmann-Allmähle.

Saugenwald.

Ein 7-jähriges



Rind

steht dem Verkauf aus

Adam Wahl, Maurer.

Altensteig.

Eine



Zucht-
Ruh

(Schafflab) samt dem zweiten Kalb,

sowie ein jähriges

Rind

beide im H. B. eingetr., steht dem

Verkauf aus

Karl Bauer, Landwirt.

Göttelkingen.

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene

Getreide =

Pugmühle

sucht im Auftrag zu kaufen

Johs. Pfeifle.

Visitkarten

liefert geschmackvoll die

W. Nieker'sche Buchdr.

Ihre VERMAEHLUNG beehren sich anzukündigen

Karl Scholder

Marie Scholder

geb. Baumelster

Altenbach bei Passau, Dezember 1919.

Inserate

für die am Samstag er-
scheinende Nummer unseres
Blattes bitten wir früh-
zeitig aufzugeben, größere Tags zuvor!

Lichtbilder = Vorführungen

von Photograph Braun
im Gasth. z. Krone in Altensteig

➤ Weitere Anzeige folgt. ➤

Lichtbilder-Vorführungen.

Rotfelden.

Sehe ein Paar starke



Zug-Ochsen

dem Verkauf aus, auch kann ein jüngerer

Rnecht

bei mir eintreten

Friedrich Kentschler, Bauer.

Igelsberg.

Verlaufen

hat sich mein mittelgroßer, dunkler

Tigerhund.

Wer über dessen Aufenthalt An-
gaben machen kann, wird gebeten,
mir dies telephonisch mitzuteilen

Schultheiß Kappler

Telephon Nr. 2.

Deuten.

Einen

Zuhrschlitten

hat zu verkaufen

Witwe Rin.

Das nächstbeste Weihnachtsgesent
für Gesunde und Kranke ist eine
Fische alter

Medizinal-Rotwein.

Willkommene Weihnachtsgesente in

Tollenten-Artikel

empfehle

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +

— Telefon 41 —

Ia. holländisches Leinöl und

Leinöl-Firnis

sämtliche streichfertige

Delfarben und Lacke

für Innen- u. Außen-Anstriche

Ia. Fußbodenlacke u. Farben

in Alko-Dosen

Ia. Bodenwachs

weiß und gelb

per Pfd.-Dose Mk. 5.50.

Ia. Bodenöl

per Str. 2.50 und 3.50 Mk

Ia. Möbellack, Mattierungen

und Polituren

empfehle in Friedensqualität

jedes Quantum u. äußerst preiswert

R. Ungerer, Nagod.

Martinsmoos.

Verkaufe eine

schöne, trachtige

Kalbin

aus Schaffen ge-

wöhnt

Martin Rinl.

Stammersfeld, den 17. Dez. 1919.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden un-
seres lieben Vaters, Vaters, Schwie-
geraters, Bruders, Schwagers und
Onkels

Georg Friedrich Schwab

sowie für die kostreichen Worte des
Herrn Pfarrers, für den Gesang des
Herrn Lehrers mit seinen Schülern,

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte
sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.